



Universität  
Basel

Departement  
Geschichte



# SEMESTERPOST

Nr. 41 | Frühjahrsemester 2025

*Newsletter der Professur für Osteuropäische  
Geschichte der Universität Basel*

**Aktuelle News**

**Veranstaltungen**

**Projekte & Publikationen**

**Lehrveranstaltungen FS 25**

**Добро пожаловать! Ласкаво просимо! Vítáme Vás! Serdecznie witamy!  
Dobro došli!**

In den letzten sechs Monaten seit der letzten SemesterpOST hat sich an unserer Professur einiges ereignet. So organisierte etwa im November des letzten Jahres der Profilbereich Osteuropa unter der Leitung von F. Benjamin Schenk und Anna Hodel einen Studientag mit dem Titel «**Odesa – Fragile Memory**». Ziel der von Studierenden, Doktorierenden und Dozierenden gut besuchten Veranstaltung war es, sich der ukrainischen Hafenstadt aus multidisziplinärer Perspektive anzunähern. Für die Mitarbeit an diesem Studientag konnten wir unter anderem URIS-Fellow Vitaly Chernetzky sowie unsere Gastwissenschaftler:innen Matthew Pauly und Liliia Bilousova gewinnen. In derselben Woche startete auch die Vorlesungsreihe «**Der Schatten des Imperiums. Die Sowjetunion und ihr historisches Erbe**», die von der Volkshochschule beider Basel in Kooperation mit der Professur für Osteuropäische Geschichte organisiert wurde. In sieben aufschlussreichen Vorträgen wurden die Teilnehmenden schlaglichtartig mit der Geschichte der Sowjetunion und deren Erbe bekannt gemacht.

Gerne informieren wir Sie in diesem Newsletter über die geplanten Veranstaltungen im kommenden Frühjahrssemester. Wir starten mit einer Reihe, die sich anlässlich des dritten Jahrestages des Beginns von Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine dem Thema «**Wissenschaft im Krieg**» widmet. Die Veranstaltungswoche, organisiert von Olena Palko, F. Benjamin Schenk und Julia Elena Grieder, umfasst eine Filmvorstellung, eine Ausstellung und eine szenische Lesung von persönlichen Erfahrungsberichten.

Im April folgt der Workshop «**Women Writers and the Construction of National Identities in the Long 19th Century: Comparative Perspectives**», welche Nikol Dziub in Kooperation mit Anna Hodel und F. Benjamin Schenk organisiert. Im Juni findet dann eine Konferenz mit dem Titel «**Understanding Techno-Utopias Across the East-West Divide: Creators, Enablers, and Audiences**» statt, die zugleich als Kick-off-Meeting des schweizerisch-ukrainischen Verbundforschungsprojekts «**Testing the Soviet Utopia**» dient.

Hinweisen möchten wir auch auf das Programm unseres **Forschungskolloquiums**. Wir freuen uns, mit zahlreichen namhaften Kolleginnen und Kollegen über ihre laufenden Forschungsprojekte in Basel diskutieren zu dürfen. Auch hier sind Gäste immer willkommen.

Unsere [Website](#) wird regelmässig aktualisiert und hält Sie über News und Veranstaltungen rund um unsere Professur auf dem Laufenden.

**Wir wünschen Ihnen einen guten Semesterstart** und freuen uns, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

## PERSONALNEWS



Es freut uns, **Anna Dobrowolska** als neue Bereichsassistentin für Osteuropäische und Neuere und Neueste Geschichte bei uns an der Universität Basel willkommen heißen zu dürfen. Nach ihrem DPhil in Geschichte an der Universität Oxford war sie von 2021 bis

2023 Max Weber Fellow am European University Institute in Florenz und EUI-IHEID Fellow am Geneva Graduate Institute und zuletzt an der Universität Warschau tätig. Ihre Monographie *Polish Sexual Revolutions. Negotiating Sexuality and Modernity behind the Iron Curtain* wird bald bei Oxford University Press erscheinen.

In ihrem aktuellen Forschungsprojekt «**Of Tampax and Baby Diapers. A Gendered History of Plastic in Poland, 1970s–2000s**»

untersucht sie den Übergang vom Staatssozialismus zum neoliberalen Kapitalismus in Polen mit Blick auf die geschlechterspezifische «material culture» von Plastik. In ihrem Proseminar «**Gender and Sexuality Behind the Iron Curtain**» wird Anna ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse aus ihrem vergangenen und gegenwärtigen Forschungsprojekt mit Studierenden teilen.



Herzlich willkommen in der Rheinstadt, **Katia Denysova!** Für das kommende Semester wird die Kunsthistorikerin und Kuratorin im Rahmen eines URIS-Fellowship bei uns ihr

Forschungsprojekt «**Folk, Modern, National: The Politics of Art Production in Early Twentieth-Century Ukraine**» weiterentwickeln. Darin untersucht sie, wie moderne ukrainische Kunst mit imperialen und kolonialen Einflüssen umgeht. Indem sie bisher wenig erforschte regionale Dynamiken und den transnationalen Austausch in den Mittelpunkt stellt, wirft ihre Arbeit ein neues Licht auf die breiteren kulturellen Strömungen, die die künstlerische Moderne der Ukraine geprägt haben.

Zusätzlich zu ihrer Forschungstätigkeit bietet sie für Studierende das Seminar «**Art Defiant: Legacies of War, Multiculturalism, and Anti-Imperial Resistance in Ukraine's Art, 1910s–1970s**» an. Anhand von ukrainischen Kunstwerken unterschiedlicher Gattungen, von Film über Grafikdesign bis zu monumentaler Kunst, werden die Studierenden untersuchen, wie ukrainische Künstler:innen «mit» und «gegen» die verschiedenen Regierungen der Ukraine arbeiteten. Weitere Informationen zu ihrer Person, Forschung und Lehre finden Sie auf der Website von [URIS](#).



Wir gratulieren **Olena Palko** herzlich zur Zusage eines Visiting Fellowship der Universität Hokkaido für das akademische Jahr 2025/2026! Von Juni bis August dieses Jahres

wird Olena die Arbeit an ihrem Projekt «**Red Tower of Babel: Soviet minorities experiment in interwar Ukraine**» in Japan fortsetzen und mit dem Team des Slavic-Eurasian Research Center, insbesondere mit Professorin Yoko Aoshima im Rahmen von Lehrveranstaltungen und Publikationen kooperieren. Zudem dürfen wir Olena zum Abschluss eines Buchvertrages mit Oxford University Press für das «**Oxford Handbook of Ukrainian History**» gratulieren! 2028 wird das Handbuch, welches sie zusammen mit Börries Kuzmany und dem ehemaligen Basler Doktoranden Fabian Baumann herausgeben wird, erscheinen. Für dieses Projekt konnten über 50 internationale Expert:innen der ukrainischen Geschichte als Autor:innen gewonnen werden.



Wir gratulieren **Rosa Öfinger** sehr herzlich zur Zusage einer Ellen-

Rifkin-Hill-Förderung des Schweizerischen Sozialarchivs für ihre Dissertation «**Transnational lives: The global**

**networks of the Communist Youth International in the interwar period**». In ihrer Doktorarbeit untersucht Rosa unter anderem den Alltag junger Akteur:innen, die sich in den transnationalen Netzwerken der 1919 gegründeten Kommunistischen Jugendinternationale (KJI) bewegten. Wir wünschen Rosa weiterhin viel Erfolg bei ihrem spannenden Projekt!

# NEUIGKEITEN

## Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens mit der Taras-Ševčenko-Universität Kyiv



Die Universität Basel hat im Januar 2025 auf Initiative der Professur für Osteuropäische Geschichte ein Kooperationsabkommen mit der Taras-Ševčenko-Universität in Kyiv unterzeichnet. In diesem ist unter anderem vereinbart, Gaststudierende der beiden Partneruniversitäten wechselseitig von Studiengebühren zu befreien. Als Mitarbeitende des Profilbereichs Osteuropa freuen wir uns sehr über dieses Abkommen und die vielfältigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit, die dadurch entstehen werden.

## Verlängerung der Förderung von «Ukrainian Research in Switzerland» (URIS)



**Ukrainian Research**  
in Switzerland

Was bedeutet es, die Ukraine heute wissenschaftlich zu erforschen, wenn das Land um seine Zukunft, Identität und Souveränität kämpft? Seit 2014 widmet sich die Initiative «Ukrainian Research in Switzerland» (URIS), die am Departement Geschichte der Universität Basel koordiniert wird, dieser Frage. Dank der Unterstützung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) kann URIS in den Jahren 2025 bis 2028 seine erfolgreiche Arbeit fortsetzen. Im Zentrum steht dabei weiterhin das Anliegen, einen nachhaltigen Beitrag zur Festigung einer wissenschaftlich fundierten Ukraine-Expertise in der Schweiz zu leisten und zur Vernetzung der Schweizer Ukraine-Forschung beizutragen.

Zentrales Element von URIS bleibt das Fellowship-Programm für internationale Expert:innen, die ein Semester an der Universität Basel forschen und unterrichten. Daneben organisiert URIS weiterhin Ukrainisch-Sprachkurse, wissenschaftliche Workshops und öffentliche Veranstaltungen. Über Projekte und wissenschaftliche Veranstaltungen auf dem Gebiet der *Ukrainian Studies* in der Schweiz informieren die [URIS-Website](#), der URIS Newsletter und die [URIS-Seite auf Facebook](#).

## Fabian Baumann erhält Nove-Preis für sein Buch «Dynasty Divided»



Fabian Baumann erhält den diesjährigen Nove-Preis der British Association for Slavonic and East European Studies (BASEES) für seine Monographie «**Dynasty Divided: A Family History of Russian and Ukrainian Nationalism**». Wir gratulieren herzlich zu diesem Erfolg!

In seinem Buch ([open access](#), Cornell University Press) untersucht Fabian Baumann anhand der Familie Shul'hyn/ Shul'gin das Aufkommen des ukrainischen und russischen Nationalismus. Während sich die Shul'gins als Russ:innen betrachteten und die zaristische Autokratie verteidigten, identifizierten sich die Shul'hyns als Ukrainer:innen und unterstützten einen bäuerlich orientierten Sozialismus. Fabian Baumann zeigt, wie sich diese Männer und Frauen bewusst für eine politische Position entschieden und erst dann begannen, sich als Mitglieder einer nationalen Gemeinschaft zu profilieren. Diese Familiengeschichte bestätigt die Annahme, dass Nationalismus die Konsequenz einer bewussten Entscheidung ist und nicht eine unmittelbare Folge ethnischer Zugehörigkeit.



## LEHRBEAUFTRAGTE IM FS 2025

**Heiner Grunert**

**Proseminar: Familie, Sexualität und Gender auf dem Balkan seit 1850**

*Dienstags, 12.15–14.00 Uhr, Departement Geschichte, Seminarraum 4*

1858 entkriminalisierte das Osmanische Reich Homosexualität weitgehend – 80 Jahre früher als die Schweiz, die damit in Europa noch vergleichsweise früh dran war. Das scheint heute erstaunlich. Heute verorten lebenswirkliche Erfahrungen als auch Studien Südosteuropa eher in einer heteronormativen, patriarchalen und weniger liberalen Ecke in Bezug auf Familie, Sexualität und Gender. Dabei waren und sind Vorstellungen von Familie, Verwandtschaft und Gender auch in Südosteuropa diverser und ambivalenter als gemeinhin bekannt. Sogenannte Mannfrauen (alb. *burrnesha*/slav. *virđžina*, *tobelija*), tradierte Formen von Crossdressing, diverse Familienformen als auch weitverbreitete Homophobie verweisen darauf. Im Proseminar soll es darum gehen, wie sich vielfältige und wandelbare Rollen und Vorstellungen von Gender, Sexualität und Familie in Südosteuropa entwickelten. Welche Rolle spielten Politik, Religion und Wirtschaft in der Normierung von Geschlechterrollen, für Familienbilder und sexuelle Orientierungen?

Das Proseminar versteht sich als Einführung in die Geschichte von Familie, Sexualität und Gender in Südosteuropa im 19. bis 21. Jahrhundert. Vor dem Hintergrund einer Sozial- und Kulturgeschichte Südosteuropas fragt das Seminar nach Konzepten von Privatheit und Öffentlichkeit, Geschlecht und Familie sowie Tradition und Reform von Gesellschaften und Individuen.

**Luca Thoma**

**Übung: Besser schreiben in der Geschichtswissenschaft (Schreiblabor)**

*Dienstags, 10.15–12.00 Uhr, Departement Geschichte, Seminarraum 2*

Schreiben ist die zentrale Praxis von Historiker:innen und wissenschaftliches Schreiben eine der wichtigsten Kompetenzen, die im Studium entwickelt werden müssen. Die Vielzahl an Textformen, an Schreib-Anlässen und Leserschaften sowie die zahlreichen Anforderungen an geschichtswissenschaftliche Texte machen das Schreiben im Studium zu einer Herausforderung.

Diese Übung möchte Hilfestellungen anbieten. Im Schreiblabor setzen wir uns mit jenen Faktoren und Gütekriterien auseinander, die gute geschichtswissenschaftliche Texte ausmachen, und üben uns in diversen Formaten im Schreiben. Wir analysieren andere Texte, legen eigene unter die Lupe und versuchen sie individuell, aber auch kollaborativ weiterzuentwickeln. Ein Schwerpunkt liegt zudem auf Stilfragen und adressat:innengerechtem Schreiben: Wie kreierte ich Texte, die wissenschaftlichen Kriterien genügen und gleichzeitig für ein breiteres Publikum verständlich und lesbar sind?

**Katia Denysova**

**Übung: Art Defiant: Legacies of War, Multiculturalism and Anti-Imperial Resistance in Ukraine's Art, 1910s–70s**

*Montags, 12.15–14.00 Uhr, Departement Geschichte, Seminarraum 2*

The start of the Russian Federation's full-scale invasion of Ukraine in February 2022 exposed the lack of knowledge internationally about Ukraine's history and culture. It also highlighted how overwhelmingly entrenched the Russo-centric narratives and interpretations had become, both in academic discourses and popular consciousness.

This course seeks to rectify the existing blindspot by introducing students to Ukraine's visual culture from the first half of the twentieth century. We will examine Ukraine's art production in various media, including decorative and monumental art, graphic design, photography and film, against the backdrop of the changing socio-political landscape. Analysing how artists worked with indigenous pictorial traditions to construct Ukraine's modern cultural identity, we will also consider how this engagement and artistic vocabulary evolved under different ideological regimes. With select case studies from art history, focusing on women artists where possible, we will interrogate and critically reassess the existing art historical canon that led to Ukraine's artistic output becoming overshadowed by and appropriated into that of 'Russia', in all its various guises. At the same time, by investigating intercultural transfers, the course proposes to move beyond the established national paradigm to reinvest in studying intercultural exchanges within Ukrainian culture. During the course, students will read a selection of texts from art history and other disciplines and have an opportunity to research and present in class the works of visual culture and/or their creators.

**Eva-Maria Walther**

**Seminar: A Region on the Move: Emigration and Immigration in Contemporary Central and Eastern Europe**

*Unregelmässig Freitags, 14:15-16:00 Uhr, Slavisches Seminar, Seminarraum 13*

Eastern European societies are often perceived as ethnically homogeneous, their demographics being shaped by long episodes of westward emigration or forced immobility. However, the region has a dynamic history of both emigration and immigration, and mobility profoundly shapes its social, political, and economic landscape today. This course explores contemporary patterns of migration in Eastern Europe, from the fall of the Iron Curtain to current crises on the continent.

Through a critical analysis of migration since 1989, students will explore how the free movement of labour has influenced life in both sending and receiving countries. We will examine how migration has reconfigured gender roles, created new life strategies, and constructed distinct social imaginaries of "East" and "West." The course also considers how borders within Europe continue to reflect historical power imbalances and postcolonial legacies, highlighting inequalities in citizenship rights and perceptions of belonging.

A special focus will be on Eastern Europe's emerging role as a destination for migrants and asylum seekers, as well as political and popular resistance against these developments. We will explore how Eastern Europe is increasingly becoming a region of immigration, yet in ways distinct from Western Europe. Central questions include: Where does Eastern Europe fit within broader European migration trends? How does it align or diverge from global migration histories? And how does migration enhance our understanding of Eastern Europe as a post transformation space?

# (LEHR-)VERANSTALTUNGEN IM FS 2025

## Ungarisch-Sprachkurs

*Mittwochs, 12.15–15.00 Uhr, online mit Maria Balla Meszlenyi*

Im Herbstsemester startet wieder ein neuer Ungarisch-Kurs für Anfänger:innen – ein schweizweit einmaliges Angebot, ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung der Stiftung zur Förderung der ungarischen Sprache, Geschichte und Kultur.

Das erste Semester dieses dreisemestrigen Ungarischkurses richtet sich an Anfänger:innen ohne Vorkenntnisse. Der Ungarisch-Sprachkurs ist ganz dem grundlegenden intensiven Spracherwerb gewidmet. Neben der Vermittlung grammatikalischer Grundlagen und des Grundwortschatzes steht die Anwendung der ungarischen Sprache im Vordergrund (Leseverstehen, Hörverstehen, Alltagskommunikation). Der Kurs bietet ausserdem einen Einblick in die ungarische Kultur, in Bräuche und Gewohnheiten. Die Arbeit mit dem Lehrbuch wird ergänzt durch Arbeitsblätter, Grammatikerklärungen, Übersetzungen sowie durch Lektüre einfacher Texte.

Die Teilnahme am Sprachkurs ist kostenfrei. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

## Exkursion: Jüdische Geschichte zwischen Deutschland und Polen. Eine Spurensuche

Anfang Juni (Kalenderwoche 23) findet eine Exkursion im Rahmen der von F. Benjamin Schenk und Erik Petry organisierten Übung «**Jüdische Geschichte zwischen Deutschland und Polen**» statt. Auf der Exkursion nach Poznań und Wroclaw werden die Studierenden zudem von Laura Alt und Kai Johann Willms begleitet. Die Exkursion wird in Kooperation mit der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, mit welcher die Universität Basel letztes Jahr ein bilaterales Abkommen unterzeichnet hat, organisiert.

Im 19. und 20. Jahrhundert erlebten die Städte im östlichen Europa mit Industrialisierung und Urbanisierung, Migrationsprozessen und Nationalismus, Kriegen und interethnischer Gewalt, Grenzverschiebungen und Völkermord einen dramatischen historischen Wandel. In der Lehrveranstaltung werden sich die Studierenden mit diesen historischen Entwicklungen am Beispiel der multiethnischen Stadtgesellschaften in Poznań/Posen und Wroclaw/Breslau vom frühen 19. Jahrhundert bis in unsere Gegenwart beschäftigen. Im Mittelpunkt steht die Geschichte jüdischen Lebens in zwei Städten, die im Zeitalter der Teilungen Polens zu Preussen bzw. zum Deutschen Reich gehörten. Während Poznań nach dem Ersten Weltkrieg der Zweiten Polnischen Republik zugeschlagen wurde, ist Wroclaw erst seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs eine polnische Stadt.

Wie gestaltete und veränderte sich das Zusammenleben von Jüdinnen und Juden sowie Deutschen und Polen in Poznań/Posen und Wroclaw/Breslau im 19. und 20. Jahrhundert? Welche Rolle spielten Jüdinnen und Juden im politischen, ökonomischen, kulturellen und gesellschaftlichen Gefüge der beiden Metropolen? Welches Schicksal widerfuhr den jüdischen Gemeinschaften in Poznań/Posen und Wroclaw/Breslau im Zweiten Weltkrieg und wie wird heute in beiden Städten an jüdisches Leben und die Shoa erinnert? Diese Fragen wollen wir aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive und dem Blickwinkel der Jüdischen Studien beleuchten.

Weitere Informationen finden Sie im Vorlesungsverzeichnis unter den Einträgen der [Übung](#) und der [Exkursion](#).



Universität  
Basel

Philosophisch-Historische  
Fakultät

Profilbereich Osteuropa



# Wissenschaft im Krieg

Eine Veranstaltungsreihe anlässlich des  
3. Jahrestags des russischen Angriffskriegs  
auf die Ukraine

24. Februar - 02. März 2025  
Stadtkino und Theater Basel



# Wissenschaft im Krieg

## Eine Veranstaltungsreihe anlässlich des 3. Jahrestags der russischen Völlinvasion in die Ukraine

Am 24. Februar 2025 jährt sich Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine zum dritten Mal. Zum Gedenken organisieren der Profildereich Osteuropa der Universität Basel, URIS – Ukrainian Research in Switzerland, sowie der Verein Ukrainer in Basel, mit Unterstützung des Osteuropaforums Basel eine Veranstaltungsreihe mit dem Thema «Wissenschaft im Krieg». Da über die militärische Lage in der Ukraine noch gelegentlich in den Medien berichtet wird, werden die verschiedenen humanitären Aspekte des Alltags im Kriegszustand oft vergessen. Als Universität und akademische Gemeinschaft möchten wir mit diesen Veranstaltungen die negativen Folgen für das Bildungssystem und die Wissenschaft in der Ukraine beleuchten und die Aufmerksamkeit des breiteren Publikums auf dieses Thema lenken.

### Veranstaltungen

*24. Februar 2025, 18:15*

Filmvorstellung **«War on Education»** im Stadtkino Basel

*26. Februar. - 02. März 2025, täglich geöffnet von 12:00-17:00*

Ausstellung **«Unissued Diplomas»** im Foyer Public des Theater Basel

*02. März 2025, 14:00 Foyer Public Theater Basel*

Finissage mit Lesung aus Projekt **«In the Thunderstorm of War»**



Universität  
Basel

Profildereich Osteuropa

Osteuropa  
Forum  
Basel



Ukrainian Research  
in Switzerland



## Programm Wissenschaft im Krieg

**24. Februar 2025, 18:15**

*Stadtkino Basel*

Filmvorstellung «War on Education» (Regie Stefano di Pietro) und Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Benjamin Schenk und Prof. Dr. Olena Palko.

Anschliessend Apéro.

**26. Februar – 02. März 2025**

*Foyer Public Theater Basel*

Ausstellung «Unissued Diplomas», täglich geöffnet von 12:00-17:00.

«Unissued Diplomas» ist eine internationale Wanderausstellung mit dem Ziel, ukrainischen Studierenden zu gedenken, welche durch die russische Invasion ums Leben kamen und deshalb nie ihre Ausbildung abschliessen werden. Die Ausstellung ist kuratiert von einem Team von Studierenden an ukrainischen und ausländischen Universitäten, anhand von Fotos und Texten, welche von den Familien und Freunden der gefallenen Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Sie wird unterstützt vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Ukraine.

**02. März 2025, 14:00**

*Foyer Public Theater Basel*

Finissage der Ausstellung mit einer Lesung (DE & EN) von Ausschnitten aus dem Projekt «In the Thunderstorm of War». Dieses Projekt ist eine Sammlung von Interviews mit ukrainischen Historiker:innen, Anthropolog:innen und Ethnolog:innen mit Kriegserfahrung.

Anschliessend Apéro.



Link zu «The Thunderstorm of War»



**Universität  
Basel**

Profilbereich Osteuropa

**Osteuropa  
Forum  
Basel**



**Ukrainian Research  
in Switzerland**



Be  
ten!  
Ukra  
ine

für die

Ми  
МОЛИ  
МОСЯ ЗА  
Україну

Solidaritäts-  
anlass mit  
Wort & Musik

Freitag,  
21. Februar 2025  
18.30 Uhr  
Theodorskirche  
Basel

Sonntag,  
23. Februar 2025  
17.30 Uhr  
Marienkirche  
Tenniken



EVANGELISCH  
REFORMIERTE  
KIRCHE  
BASEL-STADT

reformierte  
kirche baselland

ref. Pfarramt für  
weltweite Kirche BL/BS  
ref. Kirchgemeinde Kleinbasel

# Solidaritätsanlass für die Ukraine

## Акція солідарності з Україною

**Freitag, 21.2.2025, 18.30 Uhr, Theodorskirche**

«Renaissance» Kammerphilharmonie Mariupol

**Vasyl Kriachok, Leitung**

**Nataliya Lyashenko, Violine**

Werke von Hanna Havrylets, Victor Kosenko, Mykhailo Shukh,  
Bohdana Froljak

Grusswort von Sergej Orlow, Vizebürgermeister der Stadt Mariupol

Boris Belge, Pfr. Daniel Frei, Nicoleta Paraschivescu

Anschliessend Apéro

**Sonntag, 23.2.2025, 17.30 Uhr, Marienkirche Tenniken**

«Chor Pисноспіwy»

**Jaroslav Kutsan, Leitung & Flöte**

**Ilja Völlmy Kudrjajtsev, Orgel**

**Annina Völlmy, Cello**

Werke von Mykola Leontovych, Kyrylo Statsenko, Johann Sebastian Bach,  
Pablo Casals u. a.

Pfr. Ulrich Dällenbach, Dekan Farnsburg-Homburg, Pfrn. Annina Völlmy

Anschliessend Apéro im Gemeindesaal

## Spenden für die Ukraine:

[www.ukrainehilfemitherz.ch](http://www.ukrainehilfemitherz.ch)

**Spendenkonto:**

BKBCH29 0077 0255 0461 7200 1

Ukrainehilfe mit Herz!

4123 Allschwil

**Theodorskirche am Wettsteinplatz**

Theodorskirchplatz 7, 4058 Basel

**Marienkirche Tenniken**

Kirchrain 2, 4456 Tenniken

**Kontakt:** [weltweite.kirche@refbl.ch](mailto:weltweite.kirche@refbl.ch)



EVANGELISCH  
REFORMIERTE  
KIRCHE  
BASEL-STADT

reformierte  
kirche baselland

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**

QR-Code mit der  
TWINT-App scannen  
Betrag und Spende  
bestätigen





Bild: Kyiv, View of Podol, Library of Congress, Detroit Publishing Company, catalogue  
J foreign section

Forschungskolloquium FS 2025

## Osteuropäische Geschichte

Aktuelle Forschungsbeiträge

Alte Universität, Rheinsprung 9, 4051 Basel, Seminarraum –201, jeweils mittwochs, 18.15–20.00\*  
Frithjof Benjamin Schenk, Olena Palko, Kai Johann Willms

**Mittwoch, 05.03.2025**

Ruslana Bovhyria (Berlin)  
**Landscapes of Motion: Spatial Hydropolitics, Ecology, and the Making of an Imperial Borderland in the Atrek Watershed, 1870–1910s\***

**Mittwoch, 30.04.2025**

Katia Denysova (Tübingen/Basel)  
**Universal and Vernacular, Abstract and Decorative: Alexandra Exter's Colour Dynamics (1916–1918)\***

**Mittwoch, 19.03.2025**

Jonathan Raspe (Zürich)  
**Acculturation at Work: Industrial Labor and Ethnic Hierarchies in the Soviet Union\***

**Mittwoch, 14.05.2025**

Darius Staliūnas (Vilnius)  
**Restricted Communication: Regimes of Language in the Western Borderlands of the Russian Empire, 1905–1917\***

**Mittwoch, 02.04.2025**

Sabine Dullin (Paris)  
**Who Abroad Knows of the Existence of Sakha-Yakutia within Russia? The International Reverberations of a Postsoviet Nation, 1990–2000\***

**Mittwoch, 21.05.2025**

Tadek Wojtych (London, ON)  
**Negotiating (with) Former Enemies: Reconciliation and History Textbooks in Central Europe and in Canada\***

**Mittwoch, 16.04.2025**

Stephanie Ziehaus (Wien)  
**As Faithful Sons of the Great Russian Empire... The Abolishment of Buryat Self-Governance Institutions and Clan Delineation at the Beginning of the 20th Century\***

\* Die Sitzungen beruhen auf einer vorbereitenden Lektüre. Die Texte sind auf ADAM zugänglich. Nähere Informationen werden zu Beginn des Semesters an alle Teilnehmenden verschickt. Kontakt: kai.willms@unibas.ch

# WORKSHOPS UND TAGUNGEN

## Workshop: «Women Writers and the Construction of National Identities in the Long 19th Century: Comparative Perspectives»

*April 10-11, 2025, University of Basel, Europa-Institut and Kollegienhaus*

Situated at the crossroads of women's studies and imperial studies, this highly innovative and ambitious scientific event aims to answer the following guiding questions: is not women's subordination to men inherent in the patriarchal conception of the social body made even more suffocating when empires peripheralise ethnic groups, forcing women to fight both for their own rights and for the rights of their nation and culture? And, beyond the history of women's rights, should women who have contributed to the progress of democracy and the cultural emancipation of their countries not be brought out of the shadows? To answer these questions, we will start from the long 19th century, considered as the age of the invention of national identities, and we will see how this movement of intertwining of discourses for national self-determination and struggles for the moral and cultural sovereignty of women continues in the 20th century. This will also be an opportunity to discuss the relevance of the periodicity of this division into centuries.

And precisely, this workshop will be all the more innovative as it will include a strong methodological dimension aimed at leading, beyond case studies, to reproducible results. In particular, we will ask ourselves what concepts we need to study the history and posterity of the struggle for gendered and cultural self-determination in non-national (i.e. trans- or sub-national/trans-imperial and multilingual) cultural spaces. We will discuss in particular the very relevance of the concept of identity, which we will put in competition with the concept of self-determination, the women whose works and speeches we will study being often less focused on the definition of an essentialist identity (national and/or feminine) than on a free construction of self enlightened by the comparative knowledge of a European culture in the broad sense.

Further information will follow soon on our [website](#).

## Konferenz: «Understanding Techno-Utopias Across the East-West Divide: Creators, Enablers, and Audiences»

*June 25-27, 2025, University of Basel, Hirschgässlein 21, Seminar room 1*



The conference marks the initial phase of the joint Swiss-Ukrainian research project «[Testing the Soviet Utopia: Social History of Technologies in Ukraine, 1922–1991](#).» Within its framework, six researchers from the University of Basel and Taras Shevchenko National University of Kyiv will explore the everyday cultures surrounding the use of various technologies in Soviet Ukraine. This kick-off meeting aims to advance the methodology of the history of technology in non-Russian Soviet contexts, while also situating Ukrainian experiences within the global histories of technology.

Further information will follow soon on our [website](#).

# FRISCH AUS DER DRUCKERPRESSE!



Nikol Dziub, Régine Battiston und Augustin Voegelé (Hgg.): **Amitiés épistolaires entre littérature et politique**, Reims, Éditions et Presses universitaires de Reims, 2024.

Verträgt sich Literatur mit Politik (oder Politiker:innen)? Können Staatsmänner und Literaten trotz der Kluft zwischen ihren jeweiligen Positionen und trotz den ihren Positionen geschuldeten Verhaltensregeln echte Freunde sein? Kann die Literatur als Mittel zur Verständigung zwischen den beiden dienen? Ist der Briefwechsel ein Dialograum, der solche Annäherungen begünstigt? Von Voltaire über Louise d'Épinay, George Sand, André Gide und François Mauriac bis hin zu Armand Barbès, Manuel Teixeira Gomes, Stalin und General de Gaulle untersucht dieser Sammelband die zeitlichen und räumlichen Schwankungen in Beziehungen zwischen Schriftsteller:innen und Akteur:innen des politischen Lebens.

Lesen Sie den open access Sammelband [hier](#).



Artem Chapeye, übersetzt von Nikol Dziub: **The Ukraine**, Paris, Les Éditions Bleu et Jaune, 2025.

*The Ukraine*, geschrieben von Artem Chapeye und von Nikol Dziub ins Französische übersetzt, ist ein Kaleidoskop eindrucksvoller Bilder, die sich zu einem Porträt der Ukraine verflechten: der wahren, aber auch der geheimnisvollen, der unkorrekten und doch unauslöschlichen, derjenigen, die man nur in absichtlich fehlerhaftem Englisch

bezeichnen kann. Durch Reisen, zufällige Begegnungen und gemeinsame Momente offenbaren diese Geschichten eine kontrastreiche Nation, in der die Schönheit aus der Dekadenz hervorgeht und die Seele sich in unerwarteten Details offenbart.

Mehr als ein Territorium fängt diese Sammlung einen Zustand des Seins ein, eine komplexe und kraftvolle Realität, die intensiv von denjenigen erlebt wird, die dieses Land durchqueren und lieben.



Olha Martynyuk: **The 1890s Bicycle Boom in the Ukrainian Lands: Local Mobilities between Technological Westernization and Imperial Politics**, in: East Central Europe,

Vol. 51/ 2-3, 2024, S. 263–288.

Dies ist die erste vergleichende Studie über den Fahrradboom der 1890er Jahre in den ukrainischen Gebieten, die zu jener Zeit Teil des Habsburger- bzw. des Romanov-Reiches waren. Der Artikel rekonstruiert die Welt der Fahrradhersteller:innen, -händler:innen, -befürworter:innen, -konsument:innen und -fahrer:innen und konzentriert sich dabei auf die lokalen Akteur:innen bei der Übernahme westlicher Fahrradtechnologien. Ein Vergleich von Fahrradklubs in den ukrainischen Gebieten der beiden Imperien zeigt, wie unterschiedliche imperiale, ethnische, soziale und geschlechtsspezifische Politiken die soziale Konstruktion von Fahrradtechnologien beeinflussten. Obwohl in Osteuropa die Massenproduktion von Fahrrädern erst spät einsetzte, fand der Fahrradboom der 1890er Jahre in der Ukraine zeitgleich mit der Mode des Fahrradfahrens in den westlichen Gesellschaften statt.



Olha Martynyuk: **Modern and Sacred: Conflicting Representations of Kyiv in Tourist Literature, 1860s–1930s**, in: Schnittstelle Germanistik, Vol. 4/ 1, 2024, S. 159–188.

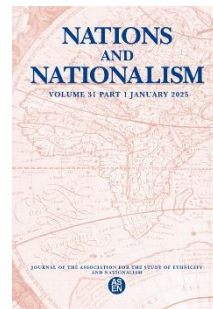
Der Artikel befasst sich mit der Darstellung der Stadt Kyiv in 23 Reiseführern, die in den 1860er bis 1930er Jahren für Tourist:innen, Pilger:innen, Geschäftsleute und Kunstliebhaber:innen geschrieben wurden. Die Zensur im Zarenreich schloss viele Autoren von der freien Meinungsäußerung aus, aber es blieben indirekte Möglichkeiten, alternative Botschaften zu vermitteln. Während sich die offiziellen Erzählungen des 19. Jahrhunderts auf christlich-orthodoxe Stätten und Orte der imperialen Präsenz konzentrierten, verlagerten alternative Interpretationen die Aufmerksamkeit auf neu errichtete Handelsgebiete und schrieben den Wohlstand der Stadt der bürgerlichen Selbstverwaltung zu. Nach 1917 interpretierten die Autoren das historische Erbe aus kunsthistorischer Sicht neu und erweiterten das geographische und thematische Spektrum. Die untersuchten Reiseführer offenbarten widersprüchliche Geographien in der vielfältigen, aber segregierten Stadt in Zeiten des turbulenten geopolitischen Wandels.



**of Conflict**, Special Issue (part 2) of the Journal of Ethnopolitics and Minority Issues in Europe (JEMIE), Vol. 23/ 3, 2024.

Die Artikel in dieser Ausgabe unterstreichen die Rolle von Minderheiten in Zeiten von Konflikten auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene. Es wird untersucht, wie sich

Minderheiten als Reaktion auf Krisen selbst organisierten, welche Rolle zivilgesellschaftliche Organisationen und die Diaspora bei der Bereitstellung von Hilfe in Kriegszeiten spielten und welche Auswirkungen Kriege auf die Entstehung und Entwicklung von Minderheitenidentitäten hatten. Darüber hinaus werden die Erinnerungen der Überlebenden und ihrer Nachkommen an vergangene Traumata analysiert. Die Artikel in dieser Ausgabe basieren auf Beiträgen, die ursprünglich auf dem zweiten Symposium der BASEES Study Group for Minority History «Minderheiten im Krieg von Napoleon bis Putin» vorgestellt wurden, das vom 11. bis 12. Mai 2023 im New Europe College in Bukarest stattfand.



Olena Palko: **Non-territorial Arrangements in Interwar Soviet Ukraine: The Development of the Judicial Network for Minority Populations**, in: Nations and Nationalism,

2025 ([online](#)).

In den 1920er Jahren wurde die ethnische Zugehörigkeit in der Sowjetunion territorial institutionalisiert, was bedeutete, dass jeder sowjetischen Nationalität ein eigenes Territorium zugesprochen wurde, entweder in Form einer separaten oder autonomen Sowjetrepublik, einer nationalen Region oder eines separaten nationalen Stadt- oder Dorfrates (Sowjet). Innerhalb dieser national-territorialen Einheiten bemühte sich die sowjetische Regierung, den Zugang zu staatlichen Institutionen, politischer Vertretung, polizeilichem und rechtlichem Schutz, Gesundheitsfürsorge sowie Bildung und kulturellen Angeboten in der Minderheitensprache zu gewährleisten. Die Minderheiten in der Sowjetukraine waren jedoch häufig sprachlich assimiliert und territorial verstreut, sodass die territorialen Lösungen meist nicht geeignet waren, den

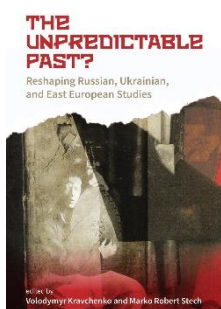


Interessen der nicht-ukrainischen Bevölkerung zu dienen.



Olena Palko: **Wunsch und Wirklichkeit: Die Ukraine als kartographisches Konstrukt**, in: *Osteuropa*, 2024/6-7, S. 5–24.

Der russische Präsident Vladimir Putin versucht seit einiger Zeit, die Ukraine zu delegitimieren, indem er sie als bolschewistische «Erfindung» darstellt. Tatsächlich wurde die Idee einer unabhängigen Ukraine im 19. Jahrhundert geboren. Dies lässt sich anhand historischer Karten leicht nachvollziehen: Die erste ethnographische Karte, die ein zusammenhängendes, über Staatsgrenzen hinausreichendes Siedlungsgebiet der «Kleinrussen» zeigt, stammt aus dem Jahr 1861. Diese und eine zehn Jahre später erstellte ethnolinguistische Karte der südrussischen Dialekte bildeten die Grundlage für die spätere Definition eines ukrainischen Staatsgebiets. Zur Zeit des Ersten Weltkriegs erreichten die Bestrebungen, eine unabhängige Ukraine zu schaffen, ihren Höhepunkt. Wiederum wurden Karten zur Förderung dieses Vorhabens verwendet. Im Gegensatz zu einigen anderen Nationen, die aus den alten Imperien hervorgingen, musste die Ukraine jedoch Jahrzehnte auf ihren eigenen Staat warten.



Olena Palko: **To Whom the Past Belongs: The History of Ukraine and the Limits of Area Studies**, in: Marko Robert Stech und Volodymyr Kravchenko (Hgg.): **The Unpredictable Past?**

**Reshaping Russian, Ukrainian, and East European Studies**, Edmonton, Toronto, CIUS Press, S. 38–50.

Während 2014, nach dem Beginn des Krieges Russlands gegen die Ukraine, der «Konflikt» regional verstanden und untersucht wurde, war die Eskalation von 2022 womöglich eine Zeitenwende – auch für die Erforschung des östlichen Europas generell und der Ukraine im Spezifischen. Palkos Essay geht einerseits der Frage nach, wie die strukturellen und methodologischen Grundannahmen unseres Forschungsfeldes verhinderten, die Eskalation von 2022 vorherzusehen. Andererseits untersucht sie am Beispiel der Ukraine, welche Auswirkungen Kriege auf Area Studies haben können.

Palko argumentiert für eine Pluralisierung der Stimmen, welche für und über den Raum Osteuropa sprechen dürfen, für mehr Repräsentation und Sichtbarkeit von nichtrussischen Forscher:innen in westlichen Institutionen und für eine Erforschung der Ukraine im Kontext globaler Fragestellungen.



Rhea Rieben: **«Er ist ein Wolf im Schafspelz»: Kommunistenangst im Baselbiet des Kalten Krieges**, in: Stefan Hess und Rea Köppel (Hgg.): **Helene Bossert – Heimatdichtung und Hexenjagd**, Liestal, Verlag Baselland, S. 23–39.

Wer im Baselland der 1940er und 50er Jahre abends zu lange Licht brennen hatte, seinen Gartenzaun zu hoch baute oder für gewisse Anrufe lieber die Telefonzelle als den Hörer des Nachbarn aufsuchte, konnte Gefahr laufen, als moskauhöriger Kommunist betitelt zu werden. Zu diesem Schluss kommt Rhea Rieben, die in ihrem Aufsatz, basierend auf Quellenmaterial der Kantonspolizei Basellandschaft, untersucht, welche Formen die Angst vor Kommunist:innen im Basler Halbkanton annahm. Durch die Nähe der Ortspolizist:innen zu den verdächtigten Personen, die meist der 1943 wieder zugelassenen Partei

der Arbeit (PdA) angehörten, verschwamm oft die Linie zwischen privater und beruflicher Bespitzelung. Angetrieben von der Idee, dass auch in der Schweiz Angehörige der kommunistischen Partei eine Unterwanderung des Staates versuchten, sammelte die lokale Polizeibehörde vermeintliche Hinweise auf solche Aktivitäten, die oft auch aus der lokalen Bevölkerung stammten.



Alexandra Wedl: **Ungünstige Wetterlagen: Diskurse um Luftverschmutzung in der ČSSR (1970er bis 1980er Jahre)**, in: Roman Höck und Martin Zückert (Hgg.): **Umweltgeschichte in mitteleuropäischen Kontexten**, Leipzig, Leipziger Universitätsverlag, 2024, S. 219–244.

Luftverschmutzung entwickelte sich in der Tschechoslowakei zu einem Katalysator für Umweltkritik, der Umwelt- und Gesundheitsbehörden vor zunehmend unlösbare Widersprüche stellte. Anhand verschiedener gesellschaftlicher Akteure zeigt der Artikel von Alexandra Wedl die Bandbreite von Umwelthandeln im späten Sozialismus auf und lädt dazu ein, Konzepte dessen, was als «Protest» oder «oppositionell», «konform» oder «offiziell» gilt, kritisch zu überdenken.

Ähnlich wie die Folgen des Reaktorunglücks in Tschernobyl oder die Auswirkungen von chemischen Pestiziden in den USA war es oft die Erfahrung von Umweltfolgen am eigenen Körper (oder dem der Kinder), welche in der Tschechoslowakei Ende der 1980er Jahre Menschen mobilisierte, für das Recht auf saubere Luft einzutreten. Diese Schnittstelle von Umwelt-, Sozial- und Gesundheitspolitik ist in der osteuropäischen Umweltgeschichte bisher noch kaum erforscht, ebenso wie die

geschlechterspezifische Dimension von Umweltgerechtigkeit, für die sich transnationale Vergleiche anbieten.

Dieser Artikel erschien auch in slowakischer Sprache im Sammelband **Environmentálne dejiny v stredoeurópskom kontexte**, veröffentlicht beim Verlag der Univerzita Pavla Jozefa Šafárika.



Kai Johann Willms: **A ‘Clash of Definitions’? Polish Émigré Scholars and the Cold War Discourse of Western Civilization**, in: *The Exile History Review*, 2024/3, S. 75–93.

Im Laufe des zwanzigsten Jahrhunderts erlangte die Idee des «Westens» als einer Gemeinschaft gemeinsamer kultureller Werte grundlegende Bedeutung in der internationalen Politik. Was die Identität dieser Gemeinschaft ausmacht und wie genau ihr geographischer Geltungsbereich definiert werden sollte, war oft Gegenstand von Debatten. In diesem Artikel untersucht Kai Willms, wie polnische Wissenschaftler:innen, die einen Teil ihrer akademischen Laufbahn im Amerika des Kalten Krieges verbrachten und das kommunistische Regime in ihrem Heimatland ablehnten, an solchen Debatten teilnahmen und wie sie sich die Beziehung zwischen Polen und dem «Westen» vorstellten. Anhand von drei Protagonist:innen, die verschiedene Generationen der Exilgemeinschaft repräsentieren, zeigt der Artikel, inwieweit die Vorstellungen polnischer Emigranten über die Identität des «Westens» mit dem zeitgenössischen amerikanischen Diskurs vereinbar waren, wie sie mit Konzepten von «Modernisierung» zusammenhingen und wie sie sich im Laufe generationellen Wandels entwickelten.



## AGENDA

**Dienstag, 18. Februar 2025,  
19.00 Uhr**

### Semestereröffnungs-Apéro

Der Profilbereich Osteuropa lädt herzlich zum Semestereröffnungs-Apéro ein!

Ort: Slavisches Seminar, Nadelberg 8

**Freitag, 21. Februar 2025 &  
Sonntag 23. Februar 2025**

### Solidaritätsanlass für die Ukraine

Der Solidaritätsanlass, der sowohl in der Theodorskirche in Basel als auch in der Marienkirche in Tenniken stattfindet, wird von Wort und Musik ukrainischer Künstler:innen begleitet.

Ort: Theodorskirche 4058 Basel und Marienkirche 4456 Tenniken

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

**Montag, 24. Februar -  
Sonntag, 2. März 2025**

### Veranstaltungsreihe «Wissenschaft im Krieg»

Zum dritten Jahrestag des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine organisieren Olena Palko, F. Benjamin Schenk und Julia Elena Grieder eine Reihe von Veranstaltungen, die aus einer Filmvorstellung, einer Ausstellung und einer szenischen Lesung bestehen.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

**Mittwoch, 26. Februar 2025,  
12.15-15.00**

### Beginn des Ungarisch-Kurses

Im Herbstsemester startet wieder ein neuer Ungarisch-Kurs für Anfänger:innen – ein schweizweit einmaliges Angebot, ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung der Stiftung zur Förderung der ungarischen Sprache, Geschichte und Kultur.

Weitere Infos zum Kurs finden Sie [hier](#).

Mittwoch, 5. März 2025, 18.15–  
20.00

### Beginn des Forschungskolloquiums

Den Auftakt des Kolloquiums bildet der Vortrag von Ruslana Bovhyria (Berlin) mit dem Titel «Landscapes of Motion: Spatial Hydropolitics, Ecology, and the Making of an Imperial Borderland in the Atrek Watershed, 1870–1910s».

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Donnerstag, 10. April –  
Freitag 11. April 2025

### Workshop: «Women Writers and the Construction of National Identities in the Long 19th Century: Comparative Perspectives»

Nikol Dziub organisiert in Zusammenarbeit mit Anna Hodel und F. Benjamin Schenk eine internationale wissenschaftliche Konferenz, die sich mit Schriftstellerinnen im langen 19. Jahrhundert im Spannungsfeld zwischen nationaler Emanzipation und Frauenbewegung befasst.

Ort: Europa-Institut und Kollegienhaus der Universität Basel

Weitere Informationen finden Sie in der Rubrik «Veranstaltungen» weiter oben.

Mittwoch, 23. April 2024,  
18.15 Uhr

### Vortrag: «Ungarn und Europa – eine Beziehungsgeschichte»

Vortrag mit anschließendem Apéro von Gergely Pröhle, ungarischer Botschafter in der Schweiz von 2003 bis 2005. Organisiert in Kooperation mit der Stiftung zur Förderung der Ungarischen Geschichte, Sprache und Kultur.

Ort: Kollegiengebäude der Universität Basel, Petersplatz 1, Hörsaal 115

Mittwoch, 25. Juni 2025 –  
Freitag, 27. Juni 2025

### Konferenz: «Understanding Techno-Utopias Across the East-West Divide: Creators, Enablers, and Audiences»

Kick-off-Meeting des bilateralen Forschungsprojekts «Testing the Soviet Utopia: The Social History of Technologies in Ukraine, 1922–1991», das sich der Erforschung des Verhältnisses zwischen modernen Technologien und sozialem und kulturellem Wandel in der Ukraine im 20. Jahrhundert widmet.

Ort: Departement Geschichte, Universität Basel, Hirschgässlein 21, 4051 Basel

Weitere Informationen finden Sie in der Rubrik «Veranstaltungen» weiter oben.

### Impressum

Datum: Februar 2025

Fotos: Anna Dobrowolska, (1); Katia Denysova, Olena Palko, Rosa Öfinger (2); Fabian Baumann/ ambivalentenmity.org (3)

Bildnachweis: Taras-Ševčenko-Universität Kyiv, Ukrainian Research in Switzerland (URIS) (3); Postkartensammlung Familie Radzievsky – Online-Datenbank Online-Datenbank DaSCH der Universität Basel (4; 18); Institute of Nuclear Research in Kyiv (13); Éditions et Presses universitaires de Reims, Les Éditions Bleu et Jaune, East Central Europe (14); Schnittstelle Germanistik, JEMIE, Nations and Nationalism (15) Osteuropa, CIUS Press, Verlag Baselland (16); Leipziger Universitätsverlag, The Exile History Review (17)

Redaktion: F. Benjamin Schenk, Micha Steiner, Kai Johann Willms; Gestaltung & Grafik: Oliver Göhler, Micha Steiner

Herausgeber: Professur für Osteuropäische Geschichte, Departement Geschichte, Universität Basel, Hirschgässlein 21, CH-4051 Basel | Tel.: 061 207 46 78 | E-Mail: [osteuropa-geschichte@unibas.ch](mailto:osteuropa-geschichte@unibas.ch)



Universität  
Basel

Departement  
Geschichte